

\* „Die „Kronzeitung“ liebt nur ein Esel!“ Das steht in der — „Kronzeitung“. Sie hat gestern folgende, angeblich von einem Josef Hofer auf dem Kriegsschauplatz in russisch-Polen gedichtete Verse veröffentlicht:

Der Schützengraben ist unser Nachtquartier,  
In diesem haufen wir, ihr könnt es glauben;  
Ein Fenster gibt es nicht noch eine Tür,  
Kopfkissenlose Betten uns den Schlaf nicht rauben.  
Rasch sind wir fertig, liegen Reih' an Reih',  
Oft denken wir noch schnell an unsere Lieben,  
Noch sausen die Schrapnells an uns vorbei:  
Ein Brüllen, Heulen uns zum Nachtgruß blieben.  
Nicht immer sind die „Betten“ rein und trocken,  
Zu zahlen haben wir zwar nichts dafür;  
Ein Regen — und kein Liegen gibt es, nur ein Hocken  
Im „tiefen Keller“; doch vermiffen wir das Bier...  
Trifft ein Geschoh' das ziegellose Dach  
Und kühlt uns die Füllung aus demselben,  
Nicht stört es uns in diesem Schlaigemach,  
Gleichgültig nehmen wir des Feindes Gruß entgegen,  
Diegt uns der Russe noch so schwer im Magen,  
In Ruhe träumen wir den süßen Schlummer;  
Ein guter Krieger kann noch mehr ertragen...  
Seid unbesorgt! Wir haben keinen Kummer!  
Tag wird es wieder! „Auf, Kameraden, auf!“  
Nach vorne ist jetzt euer Blick gerichtet!  
Und rasch erklimmen wir den hohen Wall!“  
Ruft der Major: „Der Feind, er ist gesichtet!“  
Einen Augenblick! — In Anschlag das Gewehr —  
In großen Mengen streuen wir die „Bohnen“,  
Nun jagen wir den Feind so vor uns her.  
Ein Sieg wird unsere Mühe reichlich lohnen.  
Sei unbesorgt um mich, du liebes Weib!  
Ein Krieg ist bloß ein Zeitvertreib,  
Lobpreisen uns doch spätere Generationen!

Die Anfangsbuchstaben dieser Verse ergeben, von oben nach unten gelesen, das obenstehende Urteil über die „Kronzeitung“. Und so ist, wenn auch nur infolge eines Versehens der Redaktion, doch auch in diesem Blatt einmal die Vernunft zu Wort gekommen. Wahrlich, wunderbar sind die Wege des Herrn!